

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

Bezugspreis: mit den Beilagen: „Über der Erde“ Landmanns- und Sonntagblatt, etc. durch die Post Mk. 2.40 ohne Befreiung, durch Boten Mk. 2.— frei Haus monatlich. Einzelne Exemplare 10 Pf. Sonntagsblätter 10 Pf. Geschäftsstelle: Sankt-Nikolaikirche, Merseburg. — Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Vorforderung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis: für den 8 getheilten Millimeterraum 10 Pf., im Wellenmaß (5 getheilten) 40 Pf., für Schrift und Nachweilungen 30 Pf. Aufschlag. Familienanzeigen gratis. Abdruck nach Tarif. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenchluss 10 Uhr vormittags. — Für unentgeltliche Aufhebungen wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 10654. Fernsprecher 100/101

Nr. 24 Freitag den 29. Januar 1926 186. Jahrgang

Das „Vertrauensvotum“ des Kabinetts Luthers 160 Jalager von 493 Reichstagsabgeordneten.

Die gestrige Reichstagsführung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wendet sich Abg. v. Guraeb (Str.) gegen die Redaktionen des Abg. Graf v. Helldorf (Dnall.) in seiner Mittagsrede. Der Redner erklärt ausdrücklich, daß er in vollem Einvernehmen mit seinen politischen Freunden in der Befolgung der von dem Grafen Helldorf vorgezeichneten politischen Linie eine sehr hohe Achtung hat, die unter allen Umständen verwahrt werden müsse. (Beifall im Zentrum.)

Die große politische Aussprache über die Regierungserklärung wird fortgesetzt.

Abg. Henning (Bölk.) bekämpft das neue Kabinett Luthers. Der Redner fordert im Falle einer Entzweiung der Parteien auch die Entzweiung sämtlicher Fraktionen. Er richtet dann heftige Angriffe gegen die Regierung, die gestützt werden müsse. Sie sei eine Regierung der Hinterlist und des Betrugs. (Im Saale entsetzte ungeschwächte Aufregung.)

Der Abgeordnete Henning will sich dann auf seinen Platz begeben. Auf dem Wege dahin umringen ihn zahlreiche Abgeordnete, die in dem Saale sind. Die Unterredung erhält die Aufsicht „Kaus“. Der Vizepräsident Dr. Bell schickt nur mit Mühe Ruhe. Er erklärt dann, daß der Abgeordnete sich einen schweren Verstoß gegen die parlamentarischen Gebote habe zuschreiben lassen, daß er ihn von der Sitzung ausschließen. Die Mehrheit nimmt diese Verurteilung mit lebhaftem Beifall entgegen, während die Opposition lebhaft antwortet. Der Abgeordnete Henning verläßt darauf das Haus.

Abg. v. Andriener-Wildau (Dnall.) erklärt, er sei überzeugt, daß er die Zustimmung seiner Parteifreunde habe, wenn er die sofortige Entlassung seines Verehrten beschließen will. (Lebhafter Beifall.) Die heutige deutsche Außenpolitik werde dem Ernste der internationalen Lage nicht gerecht. Auch wir sind der Meinung, so fährt der Redner fort, daß wir eine erfolgreiche Außenpolitik nur treiben können auf dem Wege einer Verständigung mit unseren früheren Feinden. (Hört, hört! in der Mitte.)

Aber wir wollen nicht allein die Lebenden sein. Nach den Entwürfen bezüglich der Rückführungen aus dem Socaroprotokoll dürfen wir nicht unseren letzten Trumpf den Eintritt in den Völkerbund, ohne sichbare Ergebnisse zu erwarten, auf dem Spiel geben.

Abg. Roenen richtet heftige Angriffe gegen einzelne Minister und Parteiführer und wird zur Ordnung gerufen und mehrfach gerügt.

Abg. Drewnitz (Witisch, Bgg.) bedauert das geringe Entgegenkommen der Reichsregierung gegenüber dem Mittelstande. Der Redner schloß seine Rede mit der Bitte um den Reichstagsrat nochmals Gelegenheit zu geben, etwas für den Mittelstand zu tun.

Abg. Dr. Breitfeld (Zog.) weist darauf hin, daß die Äußerungen des Reichstagsleiters nur die Zustimmung seiner Freunde finden können, soweit sie die auswärtige Politik betreffen. Die sozialdemokratische Fraktion begrüßt die Fortsetzung der Politik von Socarno und den bevorstehenden Eintritt in den Völkerbund. Unbefriedigt sei für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion das innerpolitische Programm der Regierung. Sie werde sich daher bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum der Stimme enthalten.

Die Berliner Presse zum Abstimmungsergebnis.

Berlin, 29. Jan. Die Berliner Presse nimmt zu dem gestrigen Abstimmungsergebnis, das eine geringe Mehrheit für das Kabinett Luthers erbrachte, ausschließlich Stellung.

Der „Vofanalektik“ meint, das zweite Kabinett Luthers werde zwar vom Reichstag nicht getragen, doch gerade eben gebildet. Auf diese Basis werde es schwerlich fruchtbringende Arbeit leisten können.

Der „Tag“ schreibt: Statt eines lebensfähigen kräftigen Regierungsbildes gebiert der Reichstag dem deutschen Volke, mechanisch ausgedrückt, einen Mitter, der bei der geringsten zufälligen Verlegung schon dem Tode ausgeliefert ist.

Die „Kreuzzeitung“ sagt: Die Staatskrise sei nur vorübergehend. Die Möglichkeit der Bildung einer neuen Regierung sei nicht einmal auf Sand, sondern in die Luft gebaut.

Die „Deutsche Tageszeitung“ betont: Die neue Regierung habe nun die Möglichkeit zu beweisen, daß sie etwas kann. Darauf werde es hinsichtlich ihrer Lebensdauer allein ankommen. Die Frage sei zu ermitteln, als daß gewichtige Gruppen sich fänden, die sich ihrer Ministerverantwortlichkeit übergeben.

Die „Völkische Zeitung“ begrüßt, obwohl sie mit der Socaroprotokoll nicht einverstanden ist, den Erfolg der politischen Führerpolitik, die den Luthers erlangen habe. Sie glaubt aber nicht an eine lange Dauer dieses Kabinetts.

Abg. Dr. Scholz (D. Sp.) beantragt die Ueberweisung des deutschnationalen Antrages über die Vorbereitungen zum Eintritt in den Völkerbund an den auswärtigen Ausschuss.

Abg. Graf v. Helldorf (Dnall.) widerspricht der Ueberweisung seines Antrages an den Ausschuss und verlangt sofortige Entscheidung.

Reichsanwältminister Dr. Stresemann ergreift dann das Wort und stellt fest, daß die wichtigsten innenpolitischen Fragen im Fluß sind und inzwischen eine weitere Entwicklung erfahren haben. Er erklärt sich bereit, im Auswärtigen Ausschuss ausführlich Auskunft zu geben. Es sei notwendig, die Völkerbundfragen im Zusammenhang zu erörtern. Im übrigen stelle er fest, daß das Kabinett nicht die deutschnationalen Mitglieder für Socarno akzeptiert habe. Das sei ein Irrtum. Die für die Delegation aufgestellten Richtlinien seien im Kabinett entstanden, wobei auch einige Vorbehalte der deutschnationalen Mitglieder berücksichtigt seien müssen.

Damit schließt die Aussprache. Unter allgemeinem großen Interesse des Hauses und der Tribünen beginnen dann die Abstimmungen.

Die Abstimmungen.

Der Antrag v. Helldorf über die Vorbereitungen für den Eintritt in den Völkerbund wird dem Auswärtigen Ausschuss überwiesen.

Es folgt die namentliche Abstimmung über das Vertrauensvotum der Regierungsparteien. Es lautet: „Die Reichsregierung besitzt das Vertrauen des Reichstages.“ Die Abstimmung ist inzwischen amts höchste gekommen. Für das Vertrauensvotum stimmen die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Bayerische Volkspartei und die Demokraten. Dagegen stimmen die Deutschnationalen, die Völkischen und die Kommunisten.

Der Stimme enthielten sich die Sozialdemokraten und die Wirtschaftliche Vereinigung. Die Abstimmung hat folgendes Ergebnis: Es sind abgegeben 440 Stimmen. Enthaltungen haben sich 130 Abgeordnete, mit Ja haben gestimmt 160, mit Nein 150. Das Vertrauensvotum ist also angenommen. Die Misstrauensanträge sind damit erledigt.

Es haben für den Vertrauensantrag gestimmt: vom Zentrum 64, von der Deutschen Volkspartei 47, von der Bayerischen Volkspartei 18, von den Demokraten 30, von der Wirtschaftlichen Vereinigung 1 Mitglied. Insgesamt 160 Mitglieder.

Es haben gegen den Antrag gestimmt: von den Deutschnationalen 102, von den Kommunisten 39, von den Völkischen 8 Mitglieder, ein Fraktioneller (Kag). Insgesamt 150 Mitglieder.

Der Stimme enthielten haben sich 113 Sozialdemokraten und 18 Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung. Insgesamt 130 Mitglieder. Von den 131 Sozialdemokraten haben 18 gestimmt und eine Stimme war unglücklich. Von den 110 Mitgliedern der Deutschnationalen Volkspartei haben 8 Mitglieder gestimmt, von den 68 Zentrumsmitgliedern 4, von den 31 Mitgliedern der Deutschen Volkspartei 2, von den 44 Kommunisten 5, von den 32 Demokraten 2, von den 21 Mitgliedern der Wirtschaftlichen Vereinigung 2, von den 19 Mitgliedern der Bayerischen Volkspartei einer, von den 13 Völkischen 7 Mitglieder einschließlich des aus der heutigen Sitzung ausgeschlossenen Abg. Henning, außerdem hat der fraktionslose Lange-Sperrmann gestimmt. Das Haus verläßt sich auf Freitag.

Die „Tägliche Rundschau“ sagt, nun sei die Bahn offen für sachliche Arbeit. In dem Kampf um den Eintrag werde sich zeigen, ob die Regierung auf der Basis des gestrigen Vertrauensvotums weiteren Boden gewinnt.

Der „Völkische“ meint, es sei zwar nicht zu leugnen, daß die unklaren Verhältnisse der Regierung in jedem Augenblick neue Gefahren heraufbesühnen können. Aber die Zeiten der Aufklärung werden sicher über manche Klippe hinwegführen.

Das „Merliner Tageblatt“ vertritt die Auffassung, die Koalition der Mitte werde sich in der ganzen Außenpolitik und wenn nicht auf alle, so doch bei der überwältigenden Mehrheit aller innenpolitischen Entscheidungen automatisch zur Großen Koalition erheben. So werde das Kabinett bei seiner praktischen Arbeit viel fester bestehen, als es bei der Abstimmung den Anschein gehabt habe.

Die „Völkische Zeitung“ erklärt: Aus dem neutralen Kabinett der Mitte sei ein Kabinett der verklärten Großen Koalition geworden, das nur noch der formellen Bezeichnung nach ein Minderheitskabinett sei.

Der „Vorwärts“ sagt, die sozialistische Reichstagsfraktion befände sich in einer nicht unglücklichen Lage, an deren Lösung man einige Hoffnungen setzen darf.

Die „Müchener Neuesten Nachrichten“ schreiben, man dürfe sich keiner Täuschung hingeben, daß die schließende Regierung

ungeschehene nach wie vor besteht und daß auch die untergeordnete Frage jeden Tag den Sturz des Kabinetts herbeiführen könne.

Die englische Presse zum Vertrauensvotum.

London, 29. Jan. Das Vertrauensvotum für das Kabinett Luthers findet in der englischen Presse keine besondere Beachtung. Im allgemeinen kommt eine unerwartete Befriedigung über dessen Annahme zum Ausdruck. Die „Times“ tadeln, daß die Redner des Reichstages sich fast nur auf innerpolitische Fragen beschränkt hätten. Redner habe hervorgehoben, welche große Bedeutung der Eintritt in den Völkerbund habe und was es bedeuten würde, wenn Deutschland den Beitritt ablehne.

Der Endkampf.

Es hat schon wiederholt spannende Augenblicke in der deutschen Parlamentsgeschichte gegeben, aber das Ergebnis einer Abstimmung ist wenig bedeuend, werden konnte, wie es bei dem Vertrauensvotum für das zweite Kabinett Luthers am Donnerstag der Fall war, das ist denn doch noch nicht dagewesen. Der Vorgang zeigt aber, daß der deutsche Parlamentarismus in den Endkampf um seine Erneuerung eingetreten ist, denn ein parlamentarisches Regime, bei dem eine Regierung einer ansehnlichen parlamentarischen Mehrheit ihren Bestand verdankt, ist in der Tat geworden. Mit Demokratie hat ein solches Regime nicht das geringste mehr zu tun. Die Mehrheit, die diesem Kabinett einer erklärten Programmpolitik kein Vertrauen entgegenbringt, ist so überdogen groß, daß es geradezu wie ein Hoch auf das demokratische Prinzip wirkt, wenn diese Regierung trotzdem und noch dazu auf ein „Vertrauensvotum“ gestützt, die Arbeit aufnimmt.

Man muß sich nochmals die Gründe zu dieser Kabinettsneubildung vergegenwärtigen, um den tatsächlichen Wert dieses parlamentarischen Kabinetts erkennen zu können. Der Rücktritt des vorigen Kabinetts erfolgte lediglich aus außenpolitischen Gründen. Die Unterzeichnung in Socarno erfolgte entgegen dem Willen der größten Regierungspartei und obwohl die Vollmachten der Delegationsführer vorher genau umrissen waren. Das Ergebnis, die Verantwortung zu übernehmen, konnten sie sich nur deshalb zutrauen, weil Dr. Stresemann glaubte, in allen parlamentarischen Schritten so bedacht zu sein, daß es ihm ein großes Verdienst wäre, durch die Erhaltung der Großen Koalition die Deutschnationalen zur Aufgabe ihres außenpolitischen Standpunktes zu bringen. Schön war der Plan nicht aber — parlamentarisch. Jedoch hat es anders. Die parlamentarischen Schritte verdingen nicht und anstatt daß von den Deutschnationalen der Gang nach Socarno angetrieben wurde, setzte ein Verwirrungszustand ein, der den Parlamentarismus um den letzten Rest des Kreditbes, den er vorher vielleicht noch im deutschen Volke genoss.

Eine Rettungsmöglichkeit wäre gewesen, das war die Entscheidung eines parlamentarischen Kabinetts, das durch sachliche Arbeit, unbeeinträchtigt von den Eiferhändeln der Parteien untereinander und nicht gebunden durch Parteiführerlichkeiten, allmählich soviel Klarheit im deutschen Volke gewonnen hätte, daß parlamentarische Intrigen an ihr zerschellen mußten. Dieser Weg wurde nicht gegangen. Im Gegenteil, wie in einer schicksalhaften Verbindung bestand der Parteigang darauf, daß doch ein parlamentarisches Kabinett gebildet wurde. Im Hintergrunde aller Abstimmungen steht heute ja die große Fraktion der Sozialdemokratie, deren außenpolitisches Programm von den Ministerkandidaten mit Inbrunst vertreten wird. Gewiß, die Sozialdemokraten waren mitaufrichtig, sie wußten, daß sich einige dieser Herren unter der Masse von schwarz-weiß-rot im nationalen Bürgerum eine anständige Dosis Vertrauen zu verschaffen gewußt hatten. Aber Dr. Luthers und Stresemann haben dieses Vertrauen der Sozialdemokratie zu bannen gewußt. Ihre emphatischen Erklärungen, daß unter allen Umständen ohne jeden Preis die Außenpolitik der Sozialdemokratie befolgt würde, hatten den Erfolg, daß die Partei der Internationale dem Kabinett durch Stimmhaltung in den Sattel verhalf. Heute sprechen es die Statthalter der Sozialdemokratie im Kabinett, die Demokraten, triumphierend aus, daß die Taktik ihrer fröhlichen Brüder von links mit der Herrschaft in das Kabinett befohlen werden müsse.

Das es so kommen wird, ist wohl kaum zu bezweifeln. Wenn erst einmal der Beschluß der Sozialdemokratie gegen die Bildung der Großen Koalition etwas in Vergegenheit geraten ist, wenn man, um parlamentarisch zu reden, mit Aufwand umfallen kann, dann entsteht wieder in Reinkultur das innerpolitische Regierungsgedöbe, dessen „Seignen“ der deutsche Stimmgeber und die nationalen Kreise erneut über sich ergehen lassen müssen.

Es diese Entwicklung noch notwendig ist, um den dümmsten Deutschliebenden von der Imponanz des Parlamentarismus zu überzeugen? So oder so, das deutsche Volk steht vor dem Trümmern dieses Systems, und nach dieser geradezu grotesken Endkampf um seine Erhaltung ist es nun endlich dringend notwendig geworden, daß die Frage zur Debatte

geheilt und gegebenenfalls durch einen Volksentscheid beantwortet wird, ob nicht anstelle des parlamentarischen Systems eine andere Methode gefunden und gesetzt werden soll, die dem deutschen Volk mehr entspricht und die mit der demokratischen Phase engbüßig aufräumt.

Die Cocarno-Entwässerungen des Rheinlandes.

Entwässerung des Rheinischen Provinzial-Landtages.

Düsseldorf, 28. Jan. In der gestrigen Schlußsitzung des Provinziallandtages wurde nachstehende Entschließung des Ausschusses der Arbeitseigenen und der Sozialdemokraten zur Annahme gebracht, wobei sich die Kommunisten der Stimme enthielten:

„Der Provinziallandtag stellt fest, daß es sich bei den in der ersten Zone begangenen Räumungen nicht um ein Entgeltentommen in der Besatzungszone handelt, sondern lediglich um die Wiederherstellung früheren Unrechts und die veränderte Gestaltung langjähriger Verpflichtungen. Als ein um so größeres Unrecht muß es der Provinziallandtag bezeichnen, daß für die zweite und dritte Zone nicht nur die nach den Verhandlungen von Cocarno und der Note vom 14. November 1926 mit Recht erwartete Gleichstellung der Besatzung nicht eingetreten ist, daß vielmehr viele Orte eine erhebliche Erhöhung zu beklagen haben. Der Provinziallandtag erwartet, daß die Rückwürfungen von Cocarno in viel höherem Maße als bisher auch bei den Besatzungsstruppen einschließlich der Gendarmen sichtbar werden. Insbesondere wird:

Das Gefühl der Unbilligkeit und Enttäuschung durch die Art und Weise der Räumungspolitik für die zweite und dritte Zone, sowie über die alsbaldige Regelung der Verhältnisse des Saargebietes noch nicht erloscht ist. Ferner widerstrebt es völlig den von der rheinischen Bevölkerung an die Besatzungsstruppen gerichteten Erwartungen, daß die Besatzungsstruppen von neuem Gelände in erheblichem Umfang für Lebens-, Erziehungs- und Ausbildungsplätze in Anspruch nehmen und daß:

von neuem Mobilmachungsmaßnahmen vorgenommen werden. Es muß erwartet werden, daß die Herden, Fahrzeug- und Fahrzeugmüllentwürfen und deren Umsetzungen an bestimmte Truppenteile sofort eingestellt werden. Der Provinziallandtag erwidert die Weisung auf das dringendste, kein Mittel unversucht zu lassen, um der schwer bedrängten Bevölkerung der zweiten und dritten Zone, sowie des Saargebietes zu ihrem Rechte zu verhelfen. Es muß doch merkwürdig berühren, daß Dr. Stresemann bei seinen öffentlichen Äußerungen im Reichstage von solchen Dingen nicht etwas weiß!

Die Unterredung Chamberlain-Briand.

Paris, 28. Jan. Chamberlain wurde heute vormittag um 12 Uhr im Quai d'Orsay empfangen. Die Unterredung mit Briand dauerte über zwei Stunden. Nach 12 Uhr wurden die Journalisten empfangen, mit denen sich Briand und Chamberlain zehn Minuten unterhielten. Eine neue Unterredung zwischen den beiden Außenministern wird nicht stattfinden.

Ueber seine Unterredung mit Chamberlain äußerte sich Briand sehr befriedigt. Er betonte, daß in allen Fragekomplexen Einvernehmen zwischen ihm und dem britischen Außenminister bestanden habe.

Der Streit um die Besatzungsstärke.

Paris, 29. Jan. Die gestrige Besprechung zwischen Briand und Chamberlain wird von der Morgenpresse, obwohl keine Entscheidungen getroffen wurden, allgemein als für die weitere politische Entwicklung bedeutsam angesehen.

Briand habe sich der deutschen Forderung in der Frage der alliierten Besatzungsstärke im Rheinland gegenüber abweichend verhalten.

während Chamberlain anregte, wenigstens die Truppenstärke wiederherzustellen, wie sie vor der Räumung Kölns bestanden habe (1). In der Frage der Entnahmungskonferenz habe Chamberlain darauf bestanden, als Eröffnungstag den 15. Februar festzusetzen. Nach dem „Matin“ wurde auch über die Zuteilung händiger Güter an Polen und Spanier in der Völkerbundrat gesprochen und die Saarfrage gestreift.

Die englische Darstellung.

London, 29. Jan. Wie der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, ist in der gestrigen Unterredung zwischen Chamberlain und Briand hauptsächlich der Bericht des Generals Blair über die inaktive Militärkontrolle behandelt worden. Beide Minister seien der Ansicht gewesen, daß der Bericht nicht befriedigend sei, hätten indessen anerkannt, daß Deutschland manches getan habe, um seine Abrüstungsverpflichtungen zu erfüllen. Man könne jedoch von Deutschland in dieser Beziehung noch mehr erwarten, wenn man Deutschland daran erinnere, daß von Cocarno-Geld auf Gegenleistung beruhe. Also verhandelt werden wir auch noch! Die Welt. Ferner habe man sich mit der Möglichkeit der Verminderung der Besatzungsstruppen von 75 000 auf 60 000 Mann beschäftigt, wenn Deutschland den Forderungen der Note der Alliiertenkonferenz vom 6. November nachkäme.

Man beachtete, die Frage der deutschen Entnahmungen mit der Stärke der Besatzungsgruppen in Verbindung zu bringen.

Auch die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund wurde erörtert, wobei Briand erklärt habe, daß Frankreich keinen Einspruch gegen die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund erheben werde, selbst dann nicht, wenn Deutschland den Entnahmungsbestimmungen des Versailles-Vertrages noch nicht nachgekommen sei. Ueber eine eventuelle Verschiebung der Abrüstungskonferenz sei ebenfalls gesprochen worden. Beide Minister hätten erklärt, daß ihre Regierungen keinen Schritt zu einer Verschiebung der Konferenz zu tun bereit wären, jedoch müsse man eine Einmündigung des Zusammentritts ins Auge fassen. Ferner habe die Zuteilung eines Sitzes im Völkerbundrat an Polen eine Rolle gespielt. Wie verlautet, wird England sich der Zuteilung eines händigen Sitzes an Polen nicht widersetzen. Polen soll den Sitz erhalten, wenn Deutschland seine Zulassung zum Völkerbund beantragt hat.

Der englische Außenminister Chamberlain ist heute vormittag um 10 Uhr von Paris abgereist.

Politische Rundschau

Reiseminister Dr. Stresemann hat dem japanischen Botschafter aus Anlaß des Todes des japanischen Ministerpräsidenten Kato das Beileid der deutschen Regierung ausgedrückt.

Wie das Völkerbundssekretariat mitteilt, tritt Direktor van Hamel, der neue Oberkommissar für Danzig, seinen Posten am 21. Februar an.

Das internationale Arbeitsamt hat als Vertreter der Arbeitnehmer auf der internationalen Wirtschaftskonferenz den Franzosen Jouhaux, den Holländer Dudgeest und den Deutschen Eggert ernannt. Der Name des Engländers steht noch nicht fest.

Am 27. Januar sind in Helsingfors die Ratifikationsurkunden zu den deutsch-finnischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag ausgetauscht worden. Der Vertrag tritt am 27. Februar in Kraft.

In der Generalversammlung der Bank von Frankreich erklärte der Gouverneur, daß die Wirtschaftslage Frankreichs zu Vertrauen berechtige.

Die Senatskommission für das französische Deereswesen hat den Kredit zur Einberufung der Meeresflotte nach förmlicher Zustimmung mit knapper Mehrheit angenommen.

In Wiener politischen Kreisen wird bekannt, daß die österreichische Regierung wegen des italienischen Handelsvertrages in den Grenzgebieten ernste Vorstellungen in Rom erheben will.

Der ungarisch-französische Handelsvertrag stieß im ungarischen Parlament auf so heftige Opposition, daß die Regierung die Vorlage zurückziehen mußte.

Graf Batistini ist in Japan vertretungsweise zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Die New Yorker Presse schreibt zu dem Vertrauensvotum für Dr. Kautner, daß nur mit einer kurzen Lebensdauer des Kabinetts zu rechnen sei. Die geringe Mehrheit für das Kabinetts zeige, wie gebrechlich es sei.

Wie aus Peking gemeldet wird, sind in der Mandchurien neuerdings 67 Sowjetkämpfern von den Chinesen ins Gefängnis geworfen worden.

Der russische Generalkonsul in Charkow hat bei Sarachan neue Beschwerden über die Haltung des ukrainischen Gouverneurs erhoben.

Deutschlands berechtigte Forderungen

Lord Parmoor über die Cocarno-Wirkungen.

Paris, 28. Jan. Lord Parmoor betont in der „Polonia“ zur Entnahmungsfrage: Eine einseitige Verletzung Europas ist nur möglich, wenn der feste Wille besteht, die Gerechtigkeit zum Siege zu führen. Es ist besonders zu bedauern, daß:

durch den Vertrag von Cocarno Deutschland nicht die Gleichheit, auf die es einen Anspruch hat, zugebilligt wurde. Es hätte eine ausdrückliche Bedingung des Sicherheitspaktes sein müssen, daß die Besetzung des deutschen Gebietes aufhöre, da ihre Aufrechterhaltung nur zu der Ansicht führen muß, daß man die Sicherheit, die der Welt von Cocarno herbeiführen soll, für ungenügend hält. Außerdem hätten das Saargebiet und das Rheinland Deutschland zurückgegeben werden müssen.

Es geht, so fährt Lord Parmoor fort, zu denen, die die allgemeine Entnahmungsfrage für eine wesentliche Bedingung der Wiederherstellung des Friedens ansehen. Es ist besonders nicht wünschenswert, daß:

einem entmachteten Deutschland bewaffnete Nachbarn gegenüberstehen, die die Deutschland auferlegten Abrüstungsbedingungen ihrerseits nicht erfüllt haben. Es liegt nicht im Sinne des Völkerbundsstaates, daß die Entnahmungen eine einseitige Verletzung der Neutralität darstellen, die Gerechtigkeit und gut ist, woran ich nicht zweifle, dann besteht eine Verpflichtung für alle Staaten, die dem Völkerbund angehören, ihre Klagen auf das gleiche Niveau herabzusetzen.

Die Kölner Befreiungsfeier.

Nach einer amtlichen Mitteilung des Quai d'Orsay hat die Vorkonferenz in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, daß die Räumung der Kölner Zone schon am 31. Januar um Mitternacht beendet sein muß.

Diese Maßregel hat in Köln allenthalben freudige Ueberraschung und Begeisterung hervorgerufen. Oberbürgermeister Dr. Achenauer hat sofort beim Kultusminister den Antrag gestellt, am Montag, den 1. Februar, den Schulunterricht ausfallen zu lassen. In der Nacht von Sonntag, den 31. Januar, zu Montag, den 1. Februar, findet Mitternacht eine große öffentliche Befreiungsfeier an dem Domplatz statt. Entwurf der Mitternachtsstunde schlägt, beginnt die deutsche Glöde am Rhein, die Petrusglöde des Domes, zu läuten und sämtliche Kirchenglocken folgen. Vor dem Hauptportal des Domes hält Oberbürgermeister Dr. Achenauer eine kurze Ansprache an die Bevölkerung. Die Feier wird durch den deutschen Rundfunkübertragungsapparat aufgenommen (durch die zur Zeit in Köln stattfindende deutsche Funkausstellung ist diese Möglichkeit gegeben) und an alle deutschen Rundfunkempfänger weitergeleitet.

Die Kölner Sportverbände werden in der Befreiungsfeier zum 1. Februar einen großen Festtag veranstalten.

Dor einer Erhöhung der iranischen Zölle.

Paris, 29. Jan. Wie „Journal“ mitteilt, wird die Regierung in den nächsten Tagen einen Gesetzentwurf in der Kammer einbringen, der eine Erhöhung der Zölle um etwa 20 Prozent vorseht. Die Erhöhung soll eine jährliche Vermehrung der Einnahmen um etwa 400 Millionen Franc bringen.

Ein deutsch-russischer Zwischenfall

Berlin, 29. Jan. Ein neuer russischer Zwischenfall hat sich durch Diebstahl der auf den letzten Zwischenfall mit dem Ausfall der russischen Zerstörer ergeben. Die Zerstörer ist erbrochen und mit russischem Siegel und anderem Inhalt versehen worden. Die russische Regierung ist offenbar nicht geneigt, sich irgendwie zu entschuldigen. Die Botschaft ist sehr gespannt. Graf Brodoff-Ramkau ist auf dem Wege nach Moskau.

Deutschlandliche Kundgebungen vor der deutschen Botschaft in Rom.

Rom, 29. Jan. Heute vormittag gegen 10 Uhr sammelte sich eine große Menge Studenten und junger Juristen vor der deutschen Botschaft an und demonstrierte lebhaft und schreien vor dem geschlossenen Portale. Sabotieren und schändliche Mißhandlungen weitere Ausrichtungen.

Die Heidsieckbahn von den Brünen Millagelet.

Paris, 29. Jan. Wie aus Beirut gemeldet wird, ist die Heidsieckbahn von den anfranzösischen Truppen auf einer Strecke von 11 Kilometern anfranzösisch worden. Der Verkehr ist völlig stillgelegt.

Ausgleich im Nordchinkrieg.

Beking, 28. Jan. Aus Murden wird gemeldet, Tschangtschun wollte sich freiwillig auf die Mandchurien beschränken, falls ihn die Nationalarmee nicht angreife. Er äußert sich auch zum Programm der Zivilpartei, die friedliche Entwicklung der Mandchurien und Verzicht auf alle Aspirationen außerhalb ihrer Grenze fordert. General Wapeifu wird in Kaoping erwartet.

Wohnungsnot- und Erwerbslosensfragen im Provinziallandtag.

2. Sessung am 29. Januar 1926, vormittags 9 Uhr.

Merxburg, den 29. Januar.

Die Zeitung der heutigen Sitzung liegt in den Händen des hiesigen Vorkommenden St. Zehle (D. Sp.), der zunächst die Abg. Dannemann (Dem.) und Unger (Komm.) als Schriftführer bestellt und einige geschäftliche Mitteilungen macht.

Eingegangen sind eine Eingabe der Stadt Sendal, in der um die Zulassung zum Bau einer Brücke über die Elbe bei Sendal gebeten wird, und weitere Anträge der Kommunisten, der Wirtschaftspartei und der Wollischen zur Frage der Erwerbslosensfrage.

Nachdem Abg. Kodel (Wirtsch.) dagegen Einspruch erhoben hat, daß den Abgeordneten vom Regierungspräsidenten (Erklärung der Privatwirtschaften) ausgenommen sind, die ausgetretenen Erwerbslosen, die teilweise Aufnahme von Arbeitslosen, die Anwendung von Provinzialmitteln an Gemeinden zu gleichen Zwecken fordert, spricht in längerer Ausführungen, die wiederholt den Widerspruch des übrigen Hauses hervorruft, Abg. Welter (Komm.). Besonders abweisend ist sich die Sache um die Zulassung zum Bau gegen jede produktive Erwerbslosensfrage erklärt.

Nach ihm spricht Abg. Hirschmann (Komm.) für den zweiten Antrag seiner Fraktion, in dem eine gleiche Beihilfe für die Kleinrentner, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen verlangt wird und weitere Fürsorgemaßnahmen für diese gefordert werden. Zur Hebung der Lage gegen jede produktive Erwerbslosensfrage erklärt.

Nach ihm spricht Abg. Hirschmann (Komm.) für den zweiten Antrag seiner Fraktion, in dem eine gleiche Beihilfe für die Kleinrentner, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen verlangt wird und weitere Fürsorgemaßnahmen für diese gefordert werden. Zur Hebung der Lage gegen jede produktive Erwerbslosensfrage erklärt.

Nach ihm spricht Abg. Hirschmann (Komm.) für den zweiten Antrag seiner Fraktion, in dem eine gleiche Beihilfe für die Kleinrentner, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen verlangt wird und weitere Fürsorgemaßnahmen für diese gefordert werden. Zur Hebung der Lage gegen jede produktive Erwerbslosensfrage erklärt.

Nach ihm spricht Abg. Hirschmann (Komm.) für den zweiten Antrag seiner Fraktion, in dem eine gleiche Beihilfe für die Kleinrentner, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen verlangt wird und weitere Fürsorgemaßnahmen für diese gefordert werden. Zur Hebung der Lage gegen jede produktive Erwerbslosensfrage erklärt.

Nach ihm spricht Abg. Hirschmann (Komm.) für den zweiten Antrag seiner Fraktion, in dem eine gleiche Beihilfe für die Kleinrentner, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen verlangt wird und weitere Fürsorgemaßnahmen für diese gefordert werden. Zur Hebung der Lage gegen jede produktive Erwerbslosensfrage erklärt.

Nach ihm spricht Abg. Hirschmann (Komm.) für den zweiten Antrag seiner Fraktion, in dem eine gleiche Beihilfe für die Kleinrentner, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen verlangt wird und weitere Fürsorgemaßnahmen für diese gefordert werden. Zur Hebung der Lage gegen jede produktive Erwerbslosensfrage erklärt.

Nach ihm spricht Abg. Hirschmann (Komm.) für den zweiten Antrag seiner Fraktion, in dem eine gleiche Beihilfe für die Kleinrentner, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen verlangt wird und weitere Fürsorgemaßnahmen für diese gefordert werden. Zur Hebung der Lage gegen jede produktive Erwerbslosensfrage erklärt.

Nach ihm spricht Abg. Hirschmann (Komm.) für den zweiten Antrag seiner Fraktion, in dem eine gleiche Beihilfe für die Kleinrentner, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen verlangt wird und weitere Fürsorgemaßnahmen für diese gefordert werden. Zur Hebung der Lage gegen jede produktive Erwerbslosensfrage erklärt.

Nach ihm spricht Abg. Hirschmann (Komm.) für den zweiten Antrag seiner Fraktion, in dem eine gleiche Beihilfe für die Kleinrentner, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen verlangt wird und weitere Fürsorgemaßnahmen für diese gefordert werden. Zur Hebung der Lage gegen jede produktive Erwerbslosensfrage erklärt.

Nach ihm spricht Abg. Hirschmann (Komm.) für den zweiten Antrag seiner Fraktion, in dem eine gleiche Beihilfe für die Kleinrentner, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen verlangt wird und weitere Fürsorgemaßnahmen für diese gefordert werden. Zur Hebung der Lage gegen jede produktive Erwerbslosensfrage erklärt.

Lebende Grandtheater und sonstigen Unkosten nicht übersteigt, von der Konzessionssteuer zu befreien. Das Gesetz hat dieser Zweckmäßigkeit einen Vorzug über mehr als 5000 Mark von der Erwerbslosenunterstützung ausgenommen und sich so als ein Zuschußgeschäft gegen eine Kasse von Staatsbürgern erwiesen. Hier müsste eine andere Regelung Platz greifen.

Am Ende der getragenen Sitzung ist noch zu berichten: Nach Wiederbeginn werden in den Sauschaltusausschuss gewählt die Abg. Kasparek, Weber, Böffler, Wötiger, Weise, (Zsg), Dr. Rive, v. Alvensleben, v. Engelbrechten, Fröb, v. Erffa, Döring (Dnatl), Brauer, Matern, Roenen (Kom), Mannl, Rößler (D. Sp), Dr. v. Krause (Zem), Mann (Zoll) und Godel (Wirtsch), in den Rechnungsansatz die Abg. Wötiger, Bopp, Köhrig (Zsg), Marlowitz, Jüttner, Bogel (Dnatl), Rammann, Linger (Kom), Friede (D. Sp), Dahleburg (Zoll), Franck (Wirtsch), Degenbach (Ztr), in den Haushaltsansatz die Abg. Vog, Sänften (Zsg), Dr. Lange, Köhlig (Dnatl), Lohmayer (D. Sp), Verthuis (Kom), Boer (Zem), und in den Rechtsansatz die Abg. Weber, Scholz (Zsg), Dr. Rive, Fröb, v. Wilmsdorf (Dnatl), Drechsler (Kom), Hölcher (Zsg), Dr. v. Krause (Zem).

Der Antrag der kommunikationsfraktion, ihre selbständigen Anträge über die Erwerbslosenunterstützung, zu denen in zugehörigen ein weiterer Ertragungsantrag eingebracht ist, an erster Stelle der heutigen Tagesordnung zu verhandeln, wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Daraus begründet Abg. Benkowsky (Kom.) einen neuen Antrag seiner Fraktion, der verlangt, die anwesende Delegation der Erwerbslosen vor dem Landtage anerkennend der Tagesordnung zu hören.

Nachdem die Abg. Graf v. Pöschowski (Zoll), Dr. Carlsson (D. Sp) und Kasparek (Zsg) sich gegen diesen Antrag erklärt haben und der Präsident Herrling ausgeht, daß zusammen mit dem Landtagsvorsitzenden und dem Landesparlament eine Erwerbslosenkommission zu empfangen, wird auch dieser Antrag gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Ein Antrag Benkowsky (Kom.) zu den Verhandlungen Vertreter der Fraktionen auszuscheiden, wird gegen die Stimmen der Rechte angenommen.

Gegen den Antrag der deutschnationalen Fraktion, auf Erhebung der Mitglieder des Reichsausschusses auf 9, erheben die kommunikationsfraktion, jedoch es bei der alten Regelung bleibt.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen und Befanntgabe der Tagesordnung für die morgige Tagung schließt Vorsitzender Weiss die Sitzung 3.15 Uhr.

Aus Stadt und Umgebung

... zum Blüdele hinaus!

Die Blumengeißelade machen gestern ein gutes Geschäft. Eine fünf Minuten blühte ein Mädchen in den Gassen; einen hübschen Strauß blühte für mich ein Schuppo nämlich — aber Müll! bei den Zeiten nicht mehr!

In die Kernter. Nach nahe unerbittlich die Trennungsmünde. Die nach Düsseldorf bestimmte Hundertschaft unserer Schuppozielte nahm Abschied.

Am frühen Nachmittag bereits herrschte auf der Weihenfelder Straße reges Leben. Und vor der Mauerne drängten sich die Augen der Bürger. Aber hinein trauten sich nur vereinzelt Mutige. Man mußte sich nicht nur auf den Respekt vor dem Mauerneffekt.

Auf dem Platz waren sie aufmarschiert. In langer Reihe stand die Hundertschaft ausgerüstet im Schmutz der funkelnagelneuen blauen Uniform. Und die blanken Rifflöhler blühten im Lichte der untergehenden Sonne.

Achtung! Bewegungslös erklarten die Offiziere. Oberbürgermeister Herrgott schritt mit dem Kommandeur unserer Schuppozielte zur Mitte des Platzes. In kurzen Worten dankte er als Polizeikommandeur den Scheidenden. Erinnerungen an die Tage von 1921 kamen auf, als die Düsseldorf'sche Schuppo Mitteldeutschlands fahren von roten Bändern beehrte. In Dankbarkeit dankte aber auch der Herrgott die Bewunderung der Leute, die Tag und Nacht für Ruhe und Sicherheit, oft in gar unter schweren Gefahren, gekämpft haben. Das gute Verhältnis, das stets zwischen Polizei und Bürgerchaft geherrscht hat, war ihnen Ansporn dazu. Was auch in der neuen Garnison unsere Schuppozielten nur Gutes besahenden sein, mögen sie sich gern unserer alten Waffengemeinschaft erinnern.

Nach dem Oberbürgermeister trat Major Cruz, der Befehlshaber der Schuppozielte, in die Mitte. In feiner, jovialischer Rede nahm er Abschied von den Kameraden. Auch im Namen von Bürgermeister Dr. Wolbach, des Polizeibefehlshabers, sprach er ihnen seine besten Wünsche aus. „Kameraden, es wird mir schwer, Sie hier aus unserer Verbände zu entlassen. Was haben wir in den Jahren der Nachkriegszeit erleben müssen, um wieder für unseren Staat das zu werden, was er von einer pflichtgetreuen, zuverlässigen Schuppozielte verlangen muß.“ Er sprach diese Worte für ihre Mitarbeit meinen Dank aus, spreche, so wie ich das auf richtigen Herzens. Ich gehe mich der Hoffnung hin, daß Sie auch in ihrem neuen Wirkungskreis Ihre Pflicht tun werden. Wenn wir jetzt abschieden, wollen wir auch an das denken, was jedem deutschen Mann am höchsten liegt: unser Vaterland! Wir wollen glauben, daß wir sich fernhin und für sein Wohlergehen einsetzen wollen. Unser liebtes deutsches Vaterland, es lebe hoch!“

Braufend scholl der Ruf über den Platz. Das Weihenfelder intonierte das Deutschlandlied. Mit kräftigem Handdruck verabschiedeten sich der Major von jedem Mann der Hundertschaft, für alle hatte er ein freundliches Wort. Dann traten die Mannschaften zum einmal weg. Während die Musiker einige Worte ertönen ließen, nahm man allseits noch einmal gründlich Abschied. So lustig auch man eine ausnahm — man merkte doch, wie es das alte Merieburg und seine Bewohner (hätten) schmerzen gefühlte.

Und dann ging es fort, endgültig. Schlag 1/2 Uhr hand die Hundertschaft in Marschformation. Noch einmal Abschied — feiner fehlte! Schwemfung in Gruppenformation. Achtung Karabiner auf Schulter; Hundertschaft im Gleichschritt — marsch! Auf! in dem, muß! in dem, zum Stadte hinaus...

Am Eingang präsenzierte die Wache mit aufgestellten Bajonetten. Auf der Straße ein Gedränge und Geschrei. Zwischen die Kolonne drängten sich die Weiber und Kinder, die es gerne gesehen wären! Überall dichtes Spalier, Blumen werden zugeworfen und vereit. Bald hatte jeder Schuppozielte einen Strauß am Knopf. In der ganzen Stadt begeisterte Anteilnahme. Vereinzelt ertönte darüber die Scheiden. Am Schloßhofe droben noch ein kurzer Abschied, — dann flüchtete das Heer weit weiter, durch das Zentrum zurück und zum Bahnhof. Dort laute sich die Menge. Das Verladen des Gepäcks nahm noch einige Zeit in Anspruch. Die Musik begleitete die Mannschaften auf den Bahnhof. Nach kurzem Gerede fuhr die Lokomotive mit den Personenwagen vor. Einleuchtend sah man die Schuppozielte, die Kompanie mochte den Befehl nicht zu beschleunigen. Endlich war alles verstaubt!

Lezte Depeschen

Eigene Radiomeldungen.

Doomer für ein Kompromiß.

Paris, 29. Jan. Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß der Finanzminister bereit sei, ein Kompromiß anzunehmen, welches darin besteht, daß die Verkaufssteuer durch eine Produktionssteuer ersetzt werde. Gegen die Produktionssteuer hätten die Einkommensteuer mit Ausnahme eines Teiles der Sozialisten nichts einzuwenden. Zu diesem Entschluß habe sich der Finanzminister auf Grund eines Berichtes aufgerafft, der ihm von Sachverständigen des Finanzministeriums aus Belgien erstattet worden sei. Die betreffenden Beamten seien nach Belgien entsandt worden, um sich von der Wirkung dieser Steuer, die in Belgien bereits besteht, zu überzeugen, auch in den Wandelgängen der Kammer werde angenommen, daß ein Kompromiß möglich sei.

Sensation in der Frankföhrungs-Anfrage.

Der ungarische Innenminister gibt seine Mitwisserschaft zu. Budapest, 29. Jan. Der „Ullens“ berichtet, daß im getragenen Untersuchungsausschuss der Minister des Inneren seine Mitwisserschaft an den Frankföhrungen eingekundet habe; er habe sich mit patriotischen Beweggründen entschuldigt. Der Innenminister mußte auch ausgeben, daß er von der Beteiligung des Landespolizeichefs Radóffy an den Sozialistenverhaftungen gekannt habe. Die Fänge, warum der Minister des Inneren Radóffy nicht sofort seine Stelle entbunden und gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet habe, beantwortete der Minister, daß er infolge des patriotischen Charakters des Radóffy...

Auf dem Bahnhoffe war bald kein Platz mehr zu haben. Die Reichsbahn macht ein gutes Geschäft. Nach kurzer Rangierfahrt noch einmal Aufenthalt. Zu kurz die Zeit — um 7.20 Uhr fuhr der Zug aus der Halle. Kurz davor — erlöst es noch einmal, dann waren die Wagen bald im Abend verschwunden. Fern hinter der Zug...

Der Landbundtag der Provinz Sachsen aufgehoben

Der für den 9. Februar nach Halle a. S. einberufene große Landbundtag des Landbundes der Provinz Sachsen findet in Betracht der wirtschaftlichen Not des Landvolkes nicht statt. An demselben Tage wird aber der Gesamtvorstand des Landbundes Provinz Sachsen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzutreten, um zu den verschiedenen Fragen der Landwirtschaft der Provinz besonders ernst beherrschenden Fragen Stellung zu nehmen.

Wer will die weltliche Schule?

Es wird augenblicklich niemand gewonnener, am Religionsunterricht teilzunehmen, und solche Kinder, die darauf verzichten können zu bevorzugen. Zusammenfassend zusammengefasst werden. Im übrigen unterscheiden sich die gewöhnlichen Schulen nicht von den religiösen, welche, die gar keine weltlichen sind, sondern nur keinen Religionsunterricht haben. Sehr merkwürdig berührt es nun, wenn neuerdings von Anhängern der weltlichen Schule geltend gemacht wird, die weltliche Schule sei nicht antreligös. Man könne vielmehr seine Kinder außerhalb des Unterrichts der weltlichen Schule getrost am Religionsunterricht einer weltlichen Gemeinschaft teilnehmen lassen. Man füllt sich dabei an ein Wort erinnern, das der Herrgott in der Schwanz steht. Es ist jedenfalls nicht einzuhaken, weshalb dann noch weltliche Schulen gefördert werden.

Auszeichnung für Abg. Semeter. Anlässlich des 40jährigen Jubiläums der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ist dem Landwirtschaftsinspektoren und deutschnationalen Reichsausschussmitglied Semeter in Anerkennung seiner Mitwirkung bei der Sonderausstellung die Illustrierte „Die Welt“ eine „Mitarbeiter“ verliehen worden. Semeter wurde vom Wahlkreis Halle-Merleburg in den Reichstag gewählt.

Der Zeitungsatlas der Firma Rudolf Mosse für das Jahr 1928 ist schon erschienen und durch alle Expeditionen der Firma zu beziehen.

Wetterausichten für das mittlere Deutschland: Wieder milder und größtenteils bewölkt mit leichten Regenfällen. — In ganz Deutschland: überall etwas anziehende Temperaturen und Neigung zu geringen Niederschlägen.

Konzert im Merseburger Musik-Berein.

Viederabend vom Kammeränger Hermann Schey. Die Verdienste, die sich der Musik-Berein um das musikalische Leben Merseburgs bereits erworben hat und noch weiter erwerben wird, bewies wieder einmal das geistreiche dritte Konzert, zu dem die rühmliche Leitung des bekannten Violinisten Hermann Schey verpflichtet hatte. Wir hatten bereits Gelegenheit an der Aufführung von Josef Haydn's „Jahreszeiten“ durch die Hallische Robert-Frau-Zing-Orchester diesen vorzüglichen Sänger kennen zu lernen.

So ging man denn auch mit großen Erwartungen in das geistreiche Konzert — und wir müssen gestehen, daß sie der Künstler nicht nur erfüllte, sondern noch überbot. Bereits die Zusammenstellung des reichhaltigen Programms bereitet die wertvollsten Erwartungen. Soubert und Wolf: Die Meister des deutschen Liedes.

Was uns bereits an dem Baritonänger Hermann Schey angenehm berührte, das verlor der gefähliche Kammeränger als Schubert-Wolfs-Interpret zu beträchtigen — daß seine Größe in einer geradezu unübertrefflichen musikalischen Gestaltung, in der vorbildlichen Erfindung zu den besten Beispielen der Kompositionen beruht. Dazu kommt zur Ergänzung des Ganzen das immense technische Können. In allen Vagen weiß Kammeränger Hermann Schey sein herrlich kultiviertes Organ zu meistern, sämtliche Register auszunutzen. Besonders in den vorbildlich singenden Kostümen wie in der „Jahreszeiten“ und in der Wiederholung von Franz Schubert's „Fischerweise“ amande — zeigt sich der vollkommene Techniker. Nur in der Wiedergabe von Hugo Wolff's „Epiphantas“ und dem bekannten Maiteinängler, die der Künstler im Tempo und Rhythmus ziemlich frei nahm, kann man andere Beweise finden. Jedoch ist jede musikalische Aufführung selbst, so daß sich jedes weitere Wort in dieser Richtung erübrigt.

Als feinsinnigender, äußerst anpassungsfähiger Pianist stellte sich in dem Konzert Michael Taube-Berlin vor, der nach den besten Leistungen zu erweisen zu den besten Gelehrten unserer Zeit gehört. Schubert's einzig schönes Lied „An die Liane“ verlor der Künstler zu einem wahrhaft pianistischem Kadenzstück zu gestalten, dem sich die vollkommene musikalische Erfindung des Kompositors zu den Kindern Hugo Wolf's würdig anstellt. Canali als Beside von Schubert zu Wolf hatte der Künstler Beethoven's Modifikation

ternemhens gegen Radóffy nicht eintritt. Bereits am 28. Dezember habe er sein Radóffy'sgejud überreicht, jedoch habe es Graf Bethlen nicht angenommen.

In einem Gespräch äußerte sich Graf Bethlen, daß der Minister des Inneren nicht allein gehen werde. Entweder seien alle Minister schuldig, dann würden alle bleiben, oder es sei keiner schuldig, dann würden alle bleiben.

Nach Mitteilungen aus Budapest erhebt die Staatsanwaltschaft insgesamt gegen 26 Personen die Anklage. Von diesen befinden sich 21 in Haft und fünf auf freiem Fuß.

England und die amerikanische Vorbehalte gegen den Weltfriedensgerichtshof.

London, 29. Jan. Zu den amerikanischen Vorbehalten dem Weltfriedensgerichtshof gegenüber schreibt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, daß hierdurch der Welt des Weltfriedensgerichts beträchtlich herabgesetzt in die Vorbehalte, daß das Schiedsgericht keine Maßnahme äußern dürfe, sofern es sich mit Streitigkeiten befähigt, die Amerika betreffen, werde zu ersten Schwierigkeiten führen. Die Vorbehalte Amerikas machten erforderlich, daß die Weltfriedensgerichtshof und das Statut des Weltfriedensgerichts geändert werden müßten. Der Weltfriedensgerichtshof würde verhindert sein, den Schiedsgericht des internationalen Gerichtshofes anzurufen, oder sich nach den Befehlen des Gerichtshofes zu verhalten.

Dr. J. gewährt. Bei dieses Weiterverbot von untermen beizubehalten und beizubehalten. Man sollte nicht nur die meißerhafte Leistung Michael Taubes beifallsfreudig aufnehmen.

Daß der herrlich klingende Duzen-Konzertstüffe großen Anteil an dem Erfolg dieses Konzertes hatte, sei besonders geltend gemacht.

Alles in allem können wir zum Schluß zusammenfassen sagen, daß das geistreiche dritte Konzert eine der besten Veranstaltungen war, die der Musik-Berein seinen Mitgliedern während der letzten Jahre geleistet.

Wieder sequentes! Kurt Henne Meyer.

Pianist.

Kammer-Konzerte. Nach dem großen Film „Die Nacht des Inferno“ bringt die neue Direktion ab getreten bis einfließ. Mittwoch nächster Woche den großen und neuesten Film des weltlichen Sensationsdarstellers Harry Piel „Das Abenteuer im Rache-dreh“. Wie immer bei den Harry Piel-Filmen war das Schicksalsdrama bis auf den letzten Nagel überzogenen Dramatis betriebsbetrieben. Die Begie die tabelllos ist, liegt in den Händen Harry Piel's. — Im Programm läuft der amerikanische Grosstilm „Am hat's mit der Polizei zu tun“, der die Besucher von der Spannung des Harry-Piel-Films in große Begeisterung versetzt. — Ganz neuerer begleitet die einzelnen Filme durch passende und gute Musik.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Annendorf b. Halle. Bergmannslos. Der ledige Arbeiter Wilhelm Mause verunglückte auf dem Abraum der Grube „Hermine“ in der Nähe der Grube. Er wurde von einem Wagen mit Abraummehl überfahren und durch den Schlag des Baggers erlegt und umgeworfen. Der Verunglückte kam in einer umfänglichen Wagen zu liegen und trug eine so schwere Schädelverletzung davon, daß der Tod sofort eintrat.

Mücheln. Frau Dagmar Eptingen a. Mit dem fehrigen Ausgehen der Frau Eptinger, die sich an Ritters-Eptingen hat der Tod eine schwer ererbare Waise in die nationale Front gestellt. Die Verstorbene war stets eifrig für die nationale Sache tätig, sowohl in der deutschen nationalen Volkspartei, wie als Beiratsmitglied des Vaterländischen Frauenvereins. Die Hinterbliebenen sind sich der hohen sozialen Rührung für alle Wohlfahrtsleistungen, die sie im liebevollen Verhältnis und eine offene Hand.

Geführt. Meißingfabrikation. Die Kupfer- und Messingwerke in Merseburg a. S., der Mansfeld-W. S., gehörig, entziehen einen großen Teil der Belegschaft, da die Meißingfabrikation von dort heimlich verlegt wurde.

Welleben. Die Bildereffekte. Gestern ist hier der junge Mann, der vom Schiedsgericht der Polizei angeordnet worden war, nicht von dem Jäger des Vorwerts Wägen, die zuerst gemeldet wurde — gefordert. Die anderen jungen Leute haben bei der Polizei ausgelegt, daß sie ohne Waffen gewesen wären und nicht gewillt wären, zwei von ihnen seien nach Schiedsgericht gegangen, um Beweisen die Begleitetes hinzuzuziehen, und die anderen beiden hätten sie begleitet; zwei von ihnen hätten eine Wache besetzt. — Der Führer will gar nicht die Wache gehabt haben, auf jemand zu schießen; er habe nur einen Schredstreich abgeben wollen.

Giesleben. Ausgang der Hundertschaft. Am getragenen Donnerstag, 1.15 abends, erfolgte auch hier der Abtransport der für Aufstellung bestimmten Hundertschaft der Schuppozielte. Die Verabschiedung der Hundertschaft fand durch Oberbürgermeister Claus, abends 7.30 Uhr, auf dem Marktplatz statt. Die freiwillige Turner-Verewber geleitete die abdrückende Hundertschaft unter Fackelbegleitung vom Marktplatz unter Musikbegleitung zum Bahnhof.

Stadttheater Halle.

Sonabend, 7.30 Uhr. Der Masura-Oberst. Komische Oper in drei Akten von Albert Koenig.
Sonntag, 3.00 Uhr. Jugend. Ein Liebesdrama in drei Aufzügen von Max Halbe.
Sonntag, 7.30 Uhr. Gefährliche Maria. Operette in drei Aufzügen von Emmerich Kalman.
Montag, 7.30 Uhr. Melodie. Ein Liebesstück in fünf Aufzügen von Herbert Eulenberg.

Herausgeber: Ludwig Dals. Verantwortlich für den redaktionellen Teil einfließ. des Bildereffekten: Karl Zehn, Sport und Angelegen. A. Mann. — Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt S. Dals, sämtlich in Merseburg.
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Der große Erfolg im Juventur- Ausverkauf

Paul Ehlerz Nfg.

ist der beste Beweis der außergewöhnlichen Leistungen des Gebotenen.
Die Lager sind nach wie vor mit nur vorteilhaften Waren reichlich versehen.

In dieser Woche bringe ein besonderes Angebot

Kaffeegeschirre

Kaffeefervice Kanten oder Zweigmuster, 9 teilig	4 ⁵⁰	Kaffeefervice neue Kanten, für 6 Personen, 9 teilig	6 ⁷⁵
Tassen zu den Mustern passend	40	Kaffeefervice neue Kanten, für 12 Personen, 27 teilig	14 ⁵⁰
Kaffeefervice Zweigmuster, dünne Tassen, für 6 Personen	5 ⁷⁵	Tassen Goldrand, niedrige Form	30
Kaffeefervice Zweigmuster, dünne Tassen, 27 teil., für 12 Pers.	13 ²⁵	Kuchenteller groß, mit Zweigmustern	80

Obstservice 1 große Schüssel mit 6 kleinen Schüsseln
verschiedene Obstmuster 2⁵⁰

Nach langem, schweren Leiden entschlief heute nachmittag 1 1/2 Uhr meine liebe Frau, unsere herzengute, treusorgende Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester und Tante

Frau Wilhelmine Große

geb. Schurig
im 74. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen,
Friedrich Große

Merseburg, den 28. Januar 1926

Neumarkt 46 (Stadt Leipzig).

Die Beerdigung findet Montag, den 1. Februar nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Neumarkt-Friedhofes aus statt.

Um meiner werten Kundschaft weiter Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf zu bieten, werde ich
bis zum 6. Februar

auf meine gesamten Warenbestände bei Bareinkauf einen

**Rabatt von
10 Prozent**

geben.

Meine sämtlichen Qualitäten sind als solid und preiswert bekannt.

Karl Zänzer, Merseburg
Wäschegeßäft. Entenplan.

Veranstaltungen

Samstag, den 31. Januar 1926. (Septuages.)
Gesammelt wird eine Kollekte für das Johannesstift in Magdeburg, Gracau.
Es predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Pastor Buttke.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Pastor Buttke.

Christliche Gemeinshaft (i. d. L.)
Herberge zur Heimat. Eingang Brauhausstraße.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelbesprechstunde.
Volksbibliothek: geöffnet wie bisher.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Angermann.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Pastor Riem.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Breite-
straße 18. Pastor Angermann.

Ev. Männer- und Jugendverein.
Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung an der
Geißel 5. Reichssekretär Leufing.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde an
der Geißel 5. Pastor Dr. v. Staden.

Evangel. Mädchenbund St. Martini.
Montag, abends 8 Uhr:hythm. Turnen im
Schloßgartenpalast.
Dienstag, abends 8 Uhr: Chorabstimmung in der
Herberge zur Heimat. Leiter Busch.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Versammlung an der
Geißel 5. Pastor Riem.
Ev. Frauenhilfe St. Martini.

Donnerstag, nachm. 4 Uhr im Pfarrsaal Breite-
straße 18.
Altenberg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Krugenstein.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Montag Nachmittag 4 Uhr: Frauenhilfe.
Karlststraße 4.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.
Vorm. 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag, abends 8 Uhr: Konfirmanden Stube
im Pfarrsaal.

Dienstag, nachm. 4 Uhr: Jahresversammlung
der Frauenhilfe im Pfarrsaal.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädchenverein
St. Thomae im Pfarrsaal.

Neu-Röhen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Sätzke, Dautberau.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Jungst.

Montag, abends 8 Uhr: Versammlung des
Kirchengor. (Siedlungsschule).
Mittwoch, abends 5 Uhr: Chorabstimmung.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Versammlung Blankenstraße 1.
Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Teichers Möbelhaus
Halle a. S., Gr. Steinstr. 82 (Kein Laden)
offert ganze Ausstattungen,
wie Einzeilmöbel preiswert
Beante erhalten Zahlungsvereicherung
zu Kassapreisen.

Gonabend u. Sonntag findet großes
Kappenfest
mit musikal. Unterhaltung statt.
Der Burgschenk.

Einladung

zweiten 25. Generalversammlung

am Sonntag, den 7. Februar 1926,
nachmittags 3 Uhr, im Gasthof Järsch
am Bahnhof Kötzschau.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über Satzungsänderung: § 31
Sämtliche in diesen Satzungen festgelegten
Leistungen u. Beiträge erfolgen in Reichsmark.

**Pferde-Versicherungsverein
Kötzschau und Umgegend G. V.**
H. Schelling, Vorsitzender.

Büchereinrichtungen
Revisionen
Abschlüsse
Bilanzen
Steuereklärungen usw.

Herbert Hartwig,

Kassierer und
Büchereibesitzer,
Buchführungs- u. Steuer-
fachbüro.

Frankleben

Friedrichstraße Nr. 8.

Formulare

Zugabebogen / Mietverträge
Kas- und Abmeldecheine
Anlagensteuer- Bescheinigungen
Einkommen- Steueranträge,
Anlagenanträge / Frachtkosten
Schreib- und Konzeptpapiere
sowie Zahlungsbelege
empfehlen die

**Merseburger Druck-
und Verlagsanstalt**

Edw. Vals

Halterstraße 4 / Fernspr. 109/110.

Wer sucht auf diesseits
od. jenseits des Rheines
Grundstück, Acker, weiches
Atr, kleine oder größere
Hypothek

aufzunehmen? Ang. unt.
29/26 a. d. Exped. d. Bl.

Herrschaffl. Gut

ca. 50 ha groß, in der
Nähe Merseburg — sehr
gut gelegen, m. gut. Gebäuden
und sämtl. lebenden und
toten Inventar zu verk.
Erich Wollermann,
Zanna b. Döbelitzcher Thier.

Die Merseburger Druck- u. Verlags-Anstalt L. Baltz

liefert

Hauptgeschäftsstelle Halterstraße 4
Filiale Gothardstr. 38 (Halb. Mond)

Fernsprecher
100 und 101

Drucklagen aller Art

ein- und mehrfarbige Rundschreiben, Preislisten
Briefbogen, Mitteilungen, Umschläge, Formulare
Karteikarten, Programme, Familiendrucklachen
Geschäftskarten, Broschüren, illustr. Zeitschriften

Suche zum 1. April
Lehrling
mit guter Schulbildung,
Fähigkeit
Drogen u. Farbenfabrik
Merseburg.

Technikum Mittweida
Programm vom Sekretariat des Technikums Mittweida PS

Was die Landwirtschaft von der Regierung erwartet

Von Mitternachtsbesitzer Diege, Mitglied des Reichstags.

Die oberste Aufgabe jeder neuen Regierung ist die Lösung der Wirtschaftskrisis.

Die Landwirtschaft hat in den vergangenen Jahren eine viel wichtigere Rolle gespielt, als man in der Zeit vor dem Krieg, bei der immer mehr und mehr sich entwickelnden Lebensmittelversorgung Deutschlands bemerken konnte.

Trotz dieser anscheinend bevorzugten Stellung befindet sich die Landwirtschaft in einer Krisis größer denn je. Als Ende 1923 die Deflation begann, war die allgemeine Wirtschaftsdurchnahme gegen die Landwirtschaft eingestellt.

Sie sieht die Landwirtschaft mit Spannung der Lösung der Krisis entgegen, sowohl im eigenen Interesse wie im Interesse des ganzen Volkes.

Die erste Notwendigkeit, in dieser schwierigen Lage Abhilfe zu schaffen, ist die Mobilisierung der Reichsstände unseres Getreides. Die Landwirtschaft hat es fast, sich immer nur mit Wechsellieferungen zu lassen.

Die Sorge gilt aber nicht nur leidlichen Verkaufspreisen, sondern noch viel mehr der sogenannten offenen Preissicherung, d. h. um mindestens in gleichem Maße wie an leidlichen Verkaufspreisen haben wir ein Interesse daran, daß die Preise für Bedarfsartikel sich nicht im großen Umfange befinden.

Die Frachten für Deutschlands Getreide nach den deutschen Mählen wie den deutschen Ästern sind wesentlich höher als im Durchgangsverkehr von außerdeutschen Ländern. Es ist klar, daß hierdurch unser Getreide, das zu einem großen Teil nach dem Weltmarkt verfrachtet wird, gegenüber außerdeutschen Ländern in der Konkurrenzfähigkeit beeinträchtigt wird.

Die größte Sorge von allen ist die des Kredits. Als im Jahre 1923 die Krisis begann, predigte man in der Landwirtschaft, daß man sich auf den Kredit stützen solle.

Dazu kommt, daß die ausgegebenen Beschlüsse nicht bezahlt werden müssen und zu diesem Zweck selbst zu unangenehmer Zeit Werte abzugeben werden müssen, die nicht verkaufensbereit und veräußerlich sind.

Verriegelte Lippen.

25) Roman von A. M. Alten.

Wachend hielt sie ihren Vater an, der gerade über den Hof kam, und winkte dem alten Herrn lässig zu.

„Wachend, du kühnste! Du eigentümlich den Herrn Leben zum Zanzanzweigschneiden kommandieren.“

„Der alte Amtmann sah sich nachträglich keine verzogene Künste an.“

„Du, Kokob, möchtest du ihn zur Gesellschaft haben, oder du, Marlies, hm?“

Er sah ihr wieder ernsthaft in die Augen. Marlies schüttelte gleichmäßig den Kopf.

„Ich nicht, Onkel Oswald, und ich glaube, die Vore möchte diese Gesellschaft auch nur aus wenig menschenfreundlicher Absicht haben.“

Vore rieb sich mit einer bezeichnenden Gebärde die Finger.

„Dann gibst du nachher was zu waschen, Papa.“

Der alte Amtmann lachte.

„Aber dann schien er sich es doch anders überlegt zu haben, denn nach einigen Minuten erstehen Erno Boyen und stellte sich den Damen zur Verfügung.“

Er hatte erst eine ziemlich fegebewusste Miene, aber das Zischeln der hölzernen Zanzanzweigschneide behagte ihm gar nicht.

entlich Wasen an den Händen bekommen hatte, und sich nun der wohlverdienten Ruhe erfreuen wollte, kam ein Knecht und rief ihn ab — gerade als ob der alte Herr es so abgepaht habe.

Auch den andern Tag schien es ihm so, als ob Amtmann Oswald ganz besonders viel Beschäftigungen für ihn habe. Er sah Marie-Luise nur während der Mahlzeiten und fand keine Gelegenheit, ein unbedenkliches Wort mit ihr zu sprechen.

Trotz dieser Beachtung war Erno Boyen ziemlich unzufrieden mit dem Tage, und als spät in der Nacht die letzten Wagen abgehahren waren, sah er ihnen mit einem recht unmutigen Geulwurf von den Fenstern seines Zimmers aus nach.

Der alte Herr war sehr misstrauisch gewesen, als der Neffe plötzlich bei ihm erschienen war, gewissermaßen als reuiger Sünder, und von ernsthaften Soliditätsabsichten Getriebener.

Aber Erno hatte seine Rolle gut gespielt, hatte es ganz dem Entel überlassen, welche Bestimmungen er treffen wolle.

die stiftliche Grundlage, auf der aus den katastrophen Verhältnissen nach dem dreißigjährigen Kriege heraus der preussische Staat und damit Deutschland von vielen Generationen aufgebaut wurde, war die eiserne Aufzählung des kategorischen Imperativs, war die Verödung selbst von Pflicht und Gewissen.

Ein französischer Flugplatz — und 70 Bauern brotlos

In der Gemeinde Kesternich bei Monchau haben die Franzosen einen großen Komplex Ackerland für die Errichtung eines Flugplatzes beschlagnahmt. Von den 382 Hektar Ackerland, die im Bereich der Gemeinde liegen, sind etwa 100 Hektar, also fast ein Drittel, in Anspruch genommen worden.

Uneinigkeit in Syrien.

Paris, 28. Januar. Nach einer Meldung aus Beirut haben die neuernannten Delegierten von Antiochien und Alexandrette die Journale des Graubien gerichtet, ihre Gebiete in eine autonome Provinz, die direkt dem französischen Mandat unterstellt ist, umzuwandeln und die beiden Städte von der syrischen Regierung in Damaskus völlig unabhängig zu machen.

Amerikas Beitrag zum Weltfriedensgerichtshof.

Newport, 28. Jan. Der amerikanische Senat hat sich mit 89 gegen eine Stimme unter gewissen Vorbehalten für die amerikanische Teilnahme an dem Weltfriedensgerichtshof ausgesprochen und zwar unter der Voraussetzung, daß die Vereinigten Staaten keinerlei geschäftliche Verbindungen mit dem Völkerbund eingehen.

1. die Forderung, daß die Vereinigten Staaten sich jederzeit wieder zurückziehen können;

2. daß die Statuten des Weltfriedensgerichtshofs nicht ohne Zustimmung der Vereinigten Staaten geändert werden dürfen;

3. daß die Unterzeichnung der Vereinigten Staaten unter das Protokoll des Gerichtes nicht erfolgen dürfe, bevor die übrigen Nationen, die Mitglieder des Gerichtshofs sind, den amerikanischen Vorbehalten zugestimmt haben;

4. daß Streitigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und anderen Mächten erst nach Zustimmung der betreffenden Parteien an den Gerichtshof überwiesen werden können.

Newport, 28. Jan. Der Senatsauschussbeschl. dem Weltfriedensgerichtshof beizutreten, findet in den politischen Kreisen Amerikas große Beachtung. Man legt ihn dastehend aus, daß damit ein neuer Beweis für die große Abneigung Amerikas gegen den Völkerbund erbracht ist.

würde, war ihm ja ziemlich gewiß, hatte er in seinem Testament doch dieselbe Bestimmung getroffen.

Amtmann Oswald erstehen Erno Boyen etwa im Lichte eines Hausvaters irgendeiner Besetzung- und Rettungsanstalt für gefährdete Jungfrauen. Mit ziemlich gutgepöhlten Gefühlen hatte er dann seine Zelte in Berlin abgebrochen.

Marie-Luise hatte ihn einige Male kühl abfallen lassen, in der letzten Berliner Zeit, das reiste ihn, mehr als er vielleicht selber zugeben möchte.

Er hatte sich durchaus zurückhaltend benommen während der wenigen Wochen, die er in Berlin anderweitig in Anspruch genommen.

(Fortsetzung folgt.)

Muss es der teure Bohnenkaffee sein?

Versuchen Sie doch einmal



Ein ausgezeichnete Ersatz für Bohnenkaffee.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80

Gebrüder **Bethmann**

Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu
besonders wohlfeilen Preisen

**Hausierer(in) Händler(in)
Privatreisende**

für meine 21 Sorten freibeitl.

Heil-Kräuter-Tee's
bei sehr gutem Verdienst zum Verkauf in Stadt
und Land sof. gesucht. Genügl. Allgemeinvertrieb zu
vergeben.

**Kräuter-Tee-Handel
Otto Löwenberg, Schwarzburg-Saale.**

Achtung!

Wer übernimmt für Vererbung und Umgebung
den **Auflerkauf** eines gefehl. gesch. Anleis?
Bietet leichte u. gute Existenz. Bodennüsse nicht
nötig. Betriebskapital 2.0-300 Mk. erforderlich.
Gewinnmaßen fest garantiert für 500 Mk. Verdienst
pro Monat. Angebote schriftlich unter P. 15 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Von Sonnabend d. 30. Januar bis Sonnabend d. 6. Februar



Weit über die
Grenzen Halles hinaus wird diese einzig
dastehende Veranstaltung Aufsehen erregen

Wir bringen in unseren bekannt guten Qualitäten

**Weißer Waren aller Art, Damen-Wäsche, Kinder-Wäsche,
Bettwäsche, Handtücher, Gardinen, Tischzeuge, Baum-
wollwaren, Stickereien, Spitzen, Schürzen, Kleiderstoffe
zu fabelhaft billigen Preisen.**

Die grossen Schlager der Weissen Woche bis 50 Proz. unter Preis

Ein großer Posten Damen- u. Kinder-Wäsche durch Dekorationen leicht angestaubt bis zu 50% unter Preis
darunter hochelegante Wäsche und einzelne Garnituren und Prinzessröcke
Einzelne Stores, einzelne Fenster-Gardinen unglaublich billig.

M. Schneider

Inh. Johannes Haqenow
halle
Leipziger Straße 94.